Jungendherberge der Stadt Zürich

Autor(en): **Gisel, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 3: **Alterswohnungen - Jugendheime**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-42025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

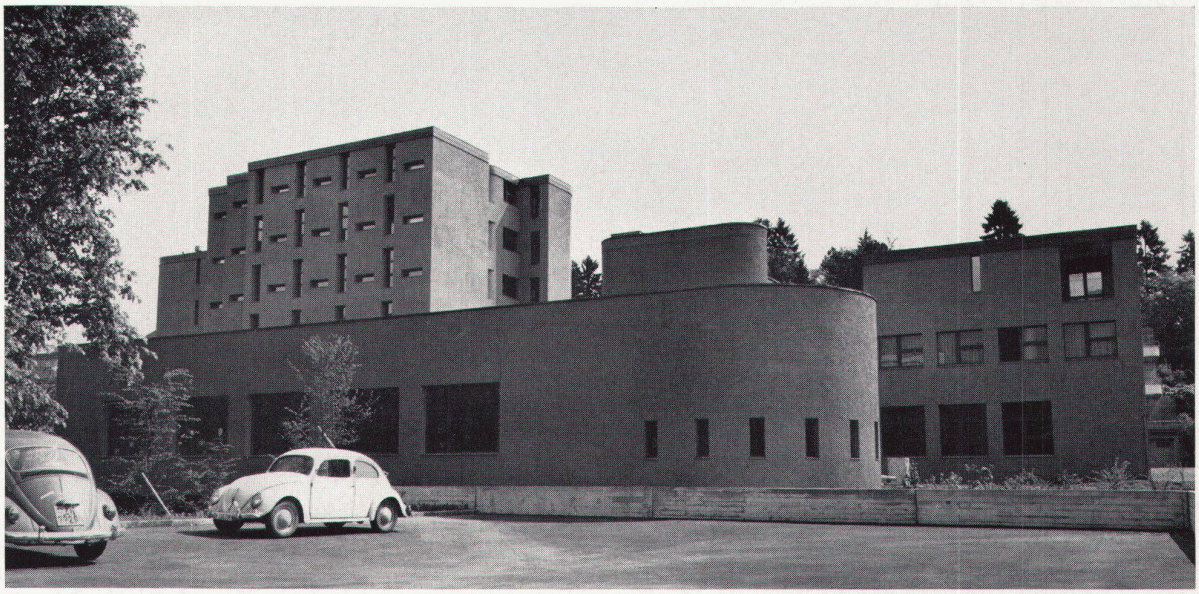
Jugendherberge der Stadt Zürich

1

Pläne: Ernst Gisel, Architekt BSA/SIA, Zürich; Mitarbeiter: Gerhard Erdt, Architekt
Örtliche Bauleitung: Max Gutknecht, Architekt
Ingenieure: Schwarzenbach+Huber, dipl. Bauing. ETH/SIA
Gärtnerische Gestaltung: Eugen Fritz & Co, Gartenarchitekt
Mitarbeit bei der Möblierung: Robert Haussmann, Zürich; Franco Legler, Zürich

Im knappen Straßendreieck zwischen Mutschellen- und Tannenrauchstraße steht die Jugendherberge als volumenmäßig gewichtige Gruppe von Baukörpern. Das Zentrum bildet ein sechsgeschossiger Schlaftrakt, im Osten flankiert von einem Baukörper mit Speisesälen, Küche und Diensträumen. Der kleinste Trakt mit den Tagesräumen ist westlich vorgelagert. Diese drei Baukörper umschließen einen ungefähr in der Mitte des Grundstücks gelegenen intimen Innenhof, der gegen den Straßenlärm geschützt ist. Vom Hof aus gesehen, wird die nähere Umgebung durch den Tagesraumtrakt abgedeckt. Die ansteigende Bewegung einer auf das begehbare Dach dieses Traktes führenden Treppe mit Sitzstufen verstärkt die visuelle Verbindung des Hofes mit den Wäldern des Üetlibergs.
Die Gliederung der Baukörper und Fassaden ist eine Folge der lebendigen Entwicklung im Innern, welcher die Vielgestaltigkeit des Herbergsbetriebes zugrunde liegt. So erklärt beispielsweise die Forderung einer doppelten Verwendbarkeit der Schlafräume die eigenartige Fensterteilung des Haupttraktes. Es soll nämlich im Winter, wenn nicht viel gereist wird, ein Teil der Schlafräume als Studentenzimmer abgegeben werden. Das senkrechte Fenster ist die Hauptbeleuchtung des kammartig möblierten 8-Betten-Zimmers (4 Kajütenbetten). Das zusätzliche, liegende Fenster zwischen dem unteren und oberen Teil der äußersten Bettstelle erhellt bei Gebrauch durch Studenten einen Arbeitstisch, welcher an die Stelle der Betten zu stehen kommt.
Dank einer entsprechenden Auswahl und Verwendung der Materialien und Farben wurde der Schlaftrakt recht wohnlich; er erinnert keineswegs an eine Kaserne, obschon das Hauptgewicht bei der Durchbildung auf ein gutes Funktionieren und geringe Abnützungsmöglichkeiten zu legen war.
Zu den differenzierten oberen Geschossen steht das großräumige Erdgeschoß in wohltuendem Gegensatz. Die weite Empfangshalle wird vor allem bestimmt durch den robusten unbehandelten Sichtbeton der Wände, Tragkonstruktionen und Treppen. Für sämtliche Aufenthaltsräume strebte man eine allgemeine, gleichsam öffentliche Atmosphäre an, in der sich die verschiedenartigsten Menschen und Menschengruppen auf die ihnen gemäße Art frei und zwanglos bewegen können. Die ursprüngliche Strenge wurde durch die dunkelgrüne Farbe der Decken und einzelner Wände, die währschaften Vorhänge und leichte Möbel aus Holz und Metall aufgelockert.
Vor allem aber sind es die zahlreichen Werke bildender Kunst, welche in diesen allgemeinen Räumen die Tonart festlegen. Daß Max Hellstern seine feinen Landschaften und Stilleben in der Halle direkt auf den rauhen Beton gemalt hat, bringt ein tolerantes Nebeneinander verschiedenster Gesichtskreise schön zum Ausdruck. Der Gartenhof wird durch zwei plastische Arbeiten von Otto Müller bereichert. Großzügigerweise hat die Stadt Zürich aus der Sammlung ihrer Ankäufe eine beträchtliche Reihe ausgezeichneter Kunstwerke zur Verfügung gestellt: ein Bronzerelief von Hans Josephsohn, Bilder von René Brauchli, Helen Dahm, Friedrich Kuhn, Gottlieb Kurfiss, Walter Wrubel sowie zahlreiche graphische Blätter, die hauptsächlich in den oberen Geschossen zu sehen sind.

Ernst Gisel

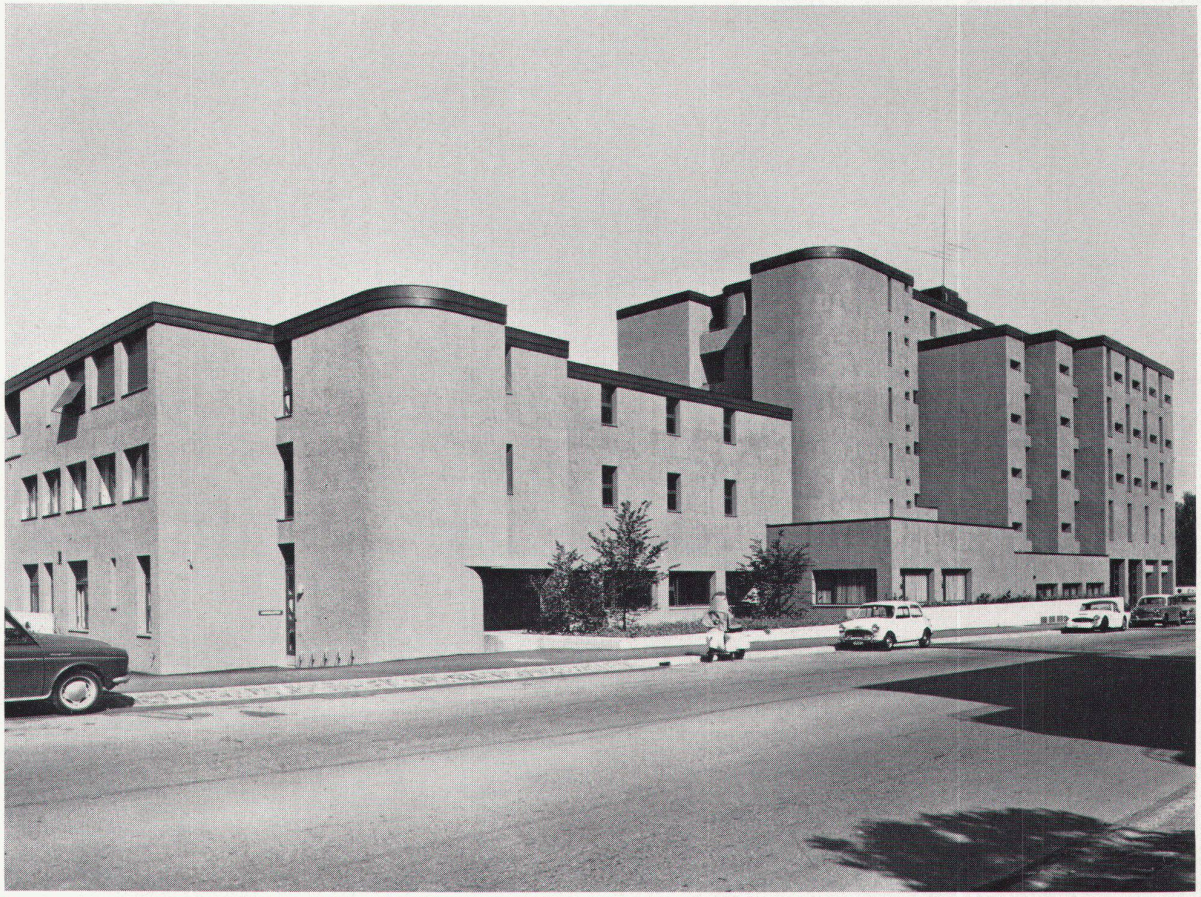


2

1
Nordwestansicht
Vue côté nord-ouest
Northwest view

2
Westansicht Gesamtanlage
Vue d'ensemble côté ouest
General view from the west

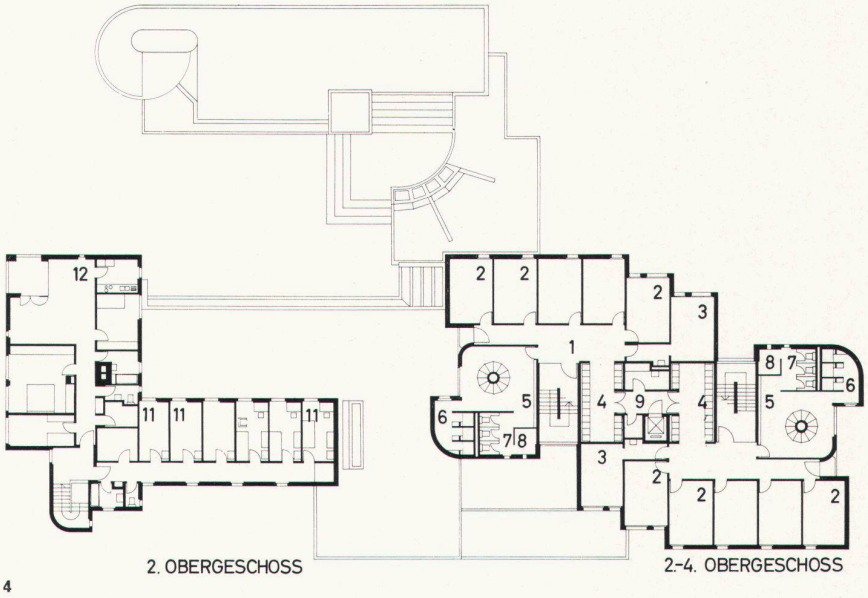
3
Ostansicht Gesamtanlage
Vue d'ensemble côté est
General view from the east



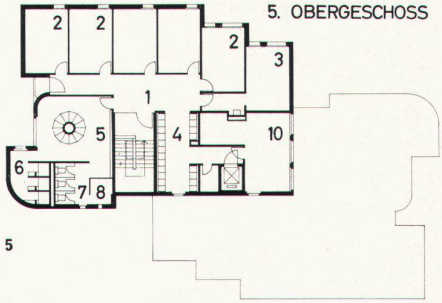
3

4, 5
Grundrisse Obergeschosse
ca. 1:500
Plans des étages
Upper-floor plans

1 Vorplatz
2 Achterzimmer
3 Leiterzimmer
4 Schränke
5 Waschraum
6 Douchen
7 WC
8 Trockenraum
9 Verbindung
10 Massenlager
11 Personalzimmer
12 Wohnung Leiter



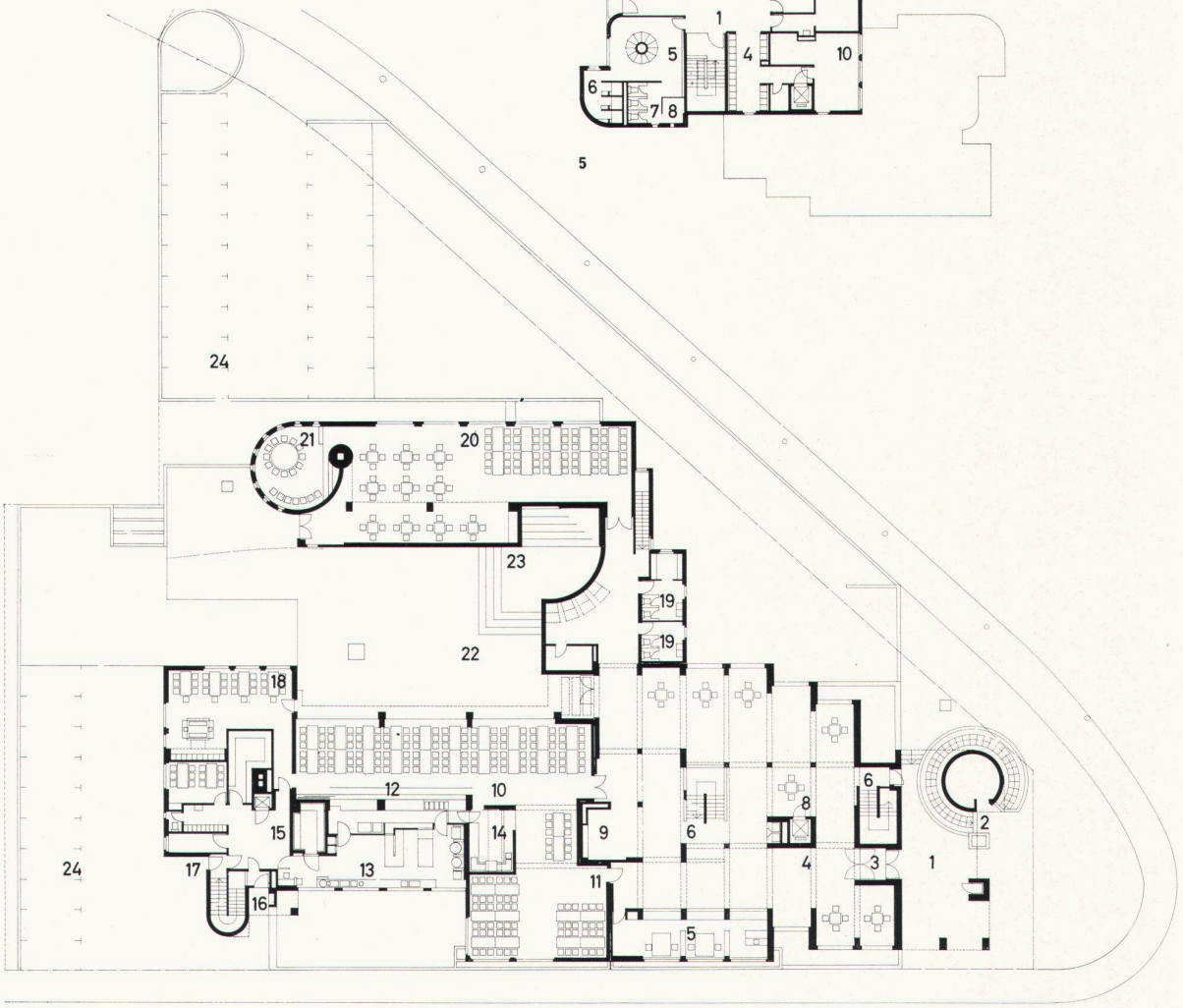
4



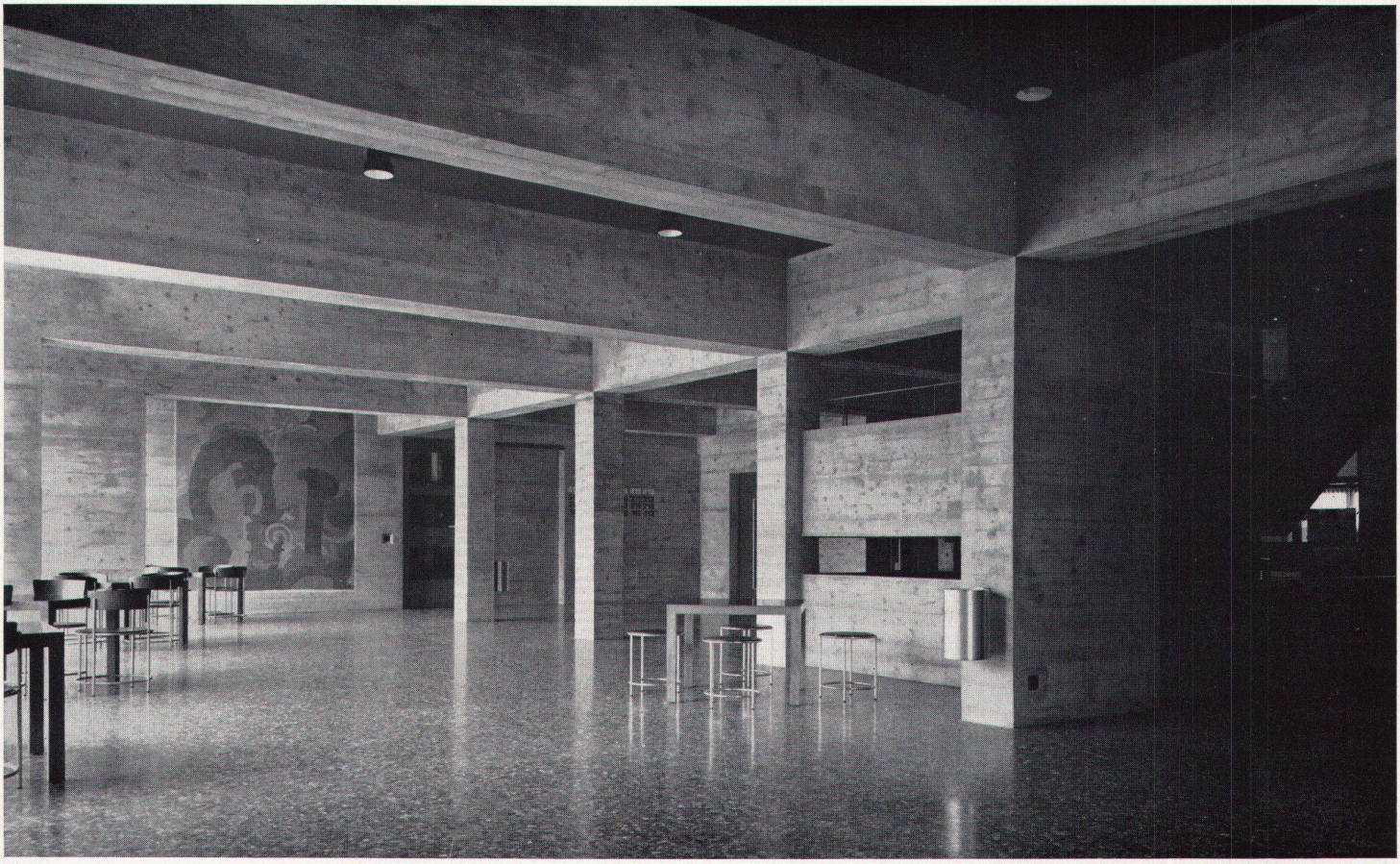
5

6
Grundriß Erdgeschoß
Plan du rez-de-chaussée
Groundfloor plan

1 Gedeckter Platz
2 Velorampe
3 Eingang Jugendherberge
4 Halle
5 Büro, Anmeldung, Kiosk
6 Aufgang Jungen
7 Aufgang Mädchen
8 Telephon / Lift
9 Garderobe
10 Speisesaal
11 Speisesaalerweiterung
12 Selbstbedienungsbuffet
13 Küche
14 Spüle
15 Vorraum
16 Eingang Personal, Wohnung, Büro
17 Eingang Lieferanten
18 Selbstkocher
19 Toiletten
20 Tagesraum
21 Cheminéeraum
22 Hof
23 Aufgang Terrasse
24 Parking



6



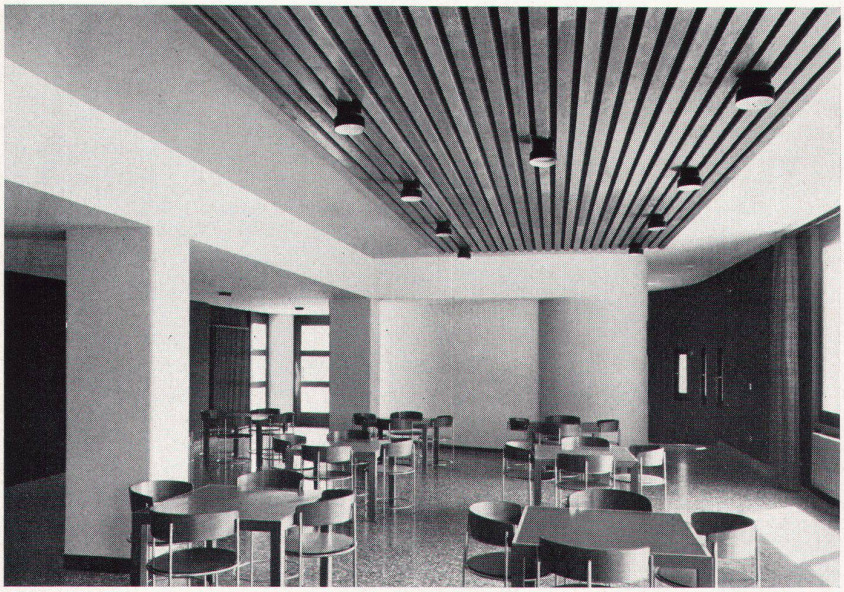
7

7
Eingangshalle
Hall d'entrée
Entrance hall

8
Tagesraum
Salle de séjour
Day room

9
Schlafraum
Dortoir
Bedroom

Photos: 1, 2, 8 Max Hellstern, Zürich



8

9